

Hans-Jürgen Krug

Holger Schettler: Arbeiter und Angestellte im Film. Die Darstellung der sozialen Lage von Arbeitern und Angestellten im deutschen Spielfilm 1918-1939

1993

<https://doi.org/10.17192/ep1993.1-2.4923>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Krug, Hans-Jürgen: Holger Schettler: Arbeiter und Angestellte im Film. Die Darstellung der sozialen Lage von Arbeitern und Angestellten im deutschen Spielfilm 1918-1939. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 10 (1993), Nr. 1-2, S. 114–116. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1993.1-2.4923>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Holger Schettler: Arbeiter und Angestellte im Film. Die Darstellung der sozialen Lage von Arbeitern und Angestellten im deutschen Spielfilm 1918-1939

Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 1992 (Tri-Ergon. Schriften zum Film, Bd.1), 359 S, DM 58,-

Die Zeiten, in denen Filme über Arbeiter als Arbeiterfilme oder als proletarische Filme für Lohnabhängige begriffen wurden, sind längst vorbei. Eine annähernd intensive Diskussion über Angestelltenfilme hat nie entwickelt werden können. Heute ist es um die Thematisierung von Arbeit

und Arbeitswelt im Film wieder still geworden. Dankenswerterweise hat Holger Schettler die Darstellung dieser Gesellschaftsgruppen auf Zelluloid aufgegriffen und zum Gegenstand seiner geschichtswissenschaftlichen Dissertation gemacht. Dabei war zu berücksichtigen, daß ausführliche Untersuchungen von Filmen unter sozialhistorischen Fragestellungen noch ausstehen, ja selbst "eine hierfür notwendige und sinnvolle Klassifizierung" (S.101) noch fehlt. Freilich geht es Schettler nicht um eine umfassende Analyse der vielfältigen zeitgenössischen Facetten dieses Themas, sondern um eine eingeschränktere Fragestellung: "was die Filme der zwanziger und dreißiger Jahre dem Historiker heute über die damalige soziale Lage von Arbeitern und Angestellten sagen" (S.104) können. Sein Untersuchungszeitraum sind die Jahre der "Zwischenkriegszeit", 1918 bis 1939; in Exkursen wird auch die amerikanische Situation gestreift.

Schettlers Arbeit beginnt mit einem Kapitel über den "Film als Quelle der Forschung". Dann folgen sehr generalisierende Analysen zur "sozialen Lage der Arbeiter und Angestellten", zur "Kragenlinie" und zur Arbeitswelt, zur Mobilität und zur Freizeit, zur Familie und zu den sozialen Konflikten. Erst das nächste Kapitel enthält exemplarische und überwiegend referierende "Spielfilmanalysen" einer sehr disparaten Filmlinie, die von *Der Letzte Mann* (1924) über *Cyankali* (1930) bis zum *Hitlerjungen Quex* (1933) und *Das Leben kann so schön sein* (1938) reicht, ehe schließlich eine "Auswertung und Schlußbetrachtung" vorgenommen wird. Sozialgeschichtliche Daten und filmische Analyse, Statistiken und Bild-Ton-Produkte werden verglichen - mit überraschenden Ergebnissen: Die Unterschiede von Angestellten und Arbeitern sind "in den analysierten Filmen kaum von Belang" (S.246), "die Veränderungen und Probleme in der Arbeitswelt" werden "nicht aufgegriffen" (S.249), die "künstlerischen Aktivitäten, Bildungsbestrebungen oder schichtspezifischen Organisationsformen kultureller Betätigungen" werden "kaum thematisiert" (S.261), sowohl die "geschichtlichen Ursachen und Hintergründe als auch die von Parteien oder Gewerkschaften organisierten 'großen Auseinandersetzungen' werden "höchstens am Rande erwähnt" (S.267). Überhaupt blieben "die den sozialen Bereich thematisierenden Filme [...] weit in der Minderheit" (S.270). Arbeiter und Angestellte im Film, das ist insofern ein Nicht-Thema, als proletarische Produktionen selten und erfolglos, die "Depressionskomödien" aber stereotyp blieben. "Über Freizeit- und Geselligkeitsverhalten, Trink- und Eßkultur der Arbeiter und Angestellten enthalten die Spielfilme des gegebenen Zeitraumes dagegen viele Belegstellen" (S.261).

Während Arbeiter und Angestellte im Film also rar blieben, erhält gerade der Arbeitslose in der Wirklichkeit und in den Filmen der Zwischenkriegsjahre eine ganz beachtliche Bedeutung. Der Erwerbslose bestimmt "das eigentliche Bild der Zeit" (S.48), doch viel mehr als seine

"bedeutende Rolle in den Filmen" (S.220) wird über diese Sozialgruppe überraschenderweise nicht mitgeteilt. Als könnten Arbeit und Nicht-Arbeit, Arbeiter und Erwerbslose so getrennt werden, wie es Schettler tut.

Hervorzuheben ist eine ausführliche Filmografie, die umfassend die Daten der behandelten Filme notiert. Dennoch: Schettlers Arbeit mag als Darstellung der Quellenfrage für Historiker wirklich spannend sein. Aus medienhistorischer Sicht bringt die Arbeit leider wenig Neues, aber dies war ja auch nicht ihr Ziel. Es geht Schettler vor allem um inhaltsanalytisch bestimmte sozialhistorische Fragen an das Medium Film.

Hans-Jürgen Krug (Hamburg)